

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Vorlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH., Druck: Östpr. Tageblatt GmbH., Insterburg; Verlagsleiter: F. Plehn; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadt- bezüher bei Abholung 1.70, durch Boten 1.80 einschließlich 25 Pl. Botenlohn, durch die Post 1.80 einschließlich 18 Pl. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1.80 einschließlich 50 Pl. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf



Die Anzeigenpreise betragen für die achtspaltige am-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die vier-spaltige am-Zeile im Textfeld 40 Reichspfennig. — Nachlass laut Preisliste. — Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanchluss: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 10

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 200

Gumbinnen, Freitag, den 27. August 1943

69. Jahrgang

Sowjetische Durchbruchversuche im Raum von Charkow wiederum blutig gescheitert

Charkow - schwerer Aderlaß für den Feind

Berlin, 27. August. Bei den Kämpfen der letzten Tage im Süden der Ostfront war die Standhaftigkeit unserer Soldaten wiederum größer als die Kraft des bolschewistischen Ansturms. An dem elastischen Wall der deutschen Truppen brachen alle erneuten Durchbruchversuche des Feindes blutig zusammen. Eigene Gegenangriffe setzten sich dagegen erfolgreich durch. Die Kämpfe im Raum von Charkow wirkten sich für die Sowjets immer stärker zu einem Strudel der Vernichtung aus, der die feindlichen Divisionen in wachsenden Massen ansaugt und zermürbt. Fortgesetzt stoßen unsere Verbände auf feindliche Kräfte, die schon bei Orel oder Wjasma schwer angeschlagen und nach oberflächlicher Aufschüchternung erneut in den Kampf geworfen wurden. Diese in den anhaltend hohen Verlusten des Feindes begründeten Umstände hatten ein weiteres Abebben der Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront zur Folge.

Im einzelnen wird dazu noch berichtet: Im Kampfgebiet von Charkow haben sich die Bolschewisten von den schweren Schlägen der *H-Panzer* Grenadier-Division „Totenkopf“ und weiterer Infanterie- und Panzerdivisionen, die seit Monatsmitte in fortgesetzten Gegenstößen starke feindliche Angriffskräfte aufsplitteten und schließlich vernichteten, noch nicht wieder voll erholt. An diesen, die feindlichen Kräfte zermürbenden Kämpfen waren auch Werfertruppen erfolgreich beteiligt. So zerstückte zum Beispiel eine im Rahmen einer schlesischen Panzer-Division eingesetzte Werferbatterie im Laufe der bisherigen Kämpfe bei Bjelgorod und Charkow allein über 100 sowjetische Infanterie- und Panzerangriffe bis zu Regimentsstärke, davon in mehreren in direktem Beschuß auf Entfernungen von 50 bis 200 Meter.

Nach den schweren Verlusten, die der Feind in den letzten Tagen vor allem westlich Charkow erlitt, und unter der Wirkung heftiger Feuerüberfälle und Luftangriffe verhielten sich die Sowjets den Vormittag des 25. August über ruhig. Erst gegen Mittag entwickelten sich aus den auf breiter Front vorgetragenen Vorstößen starker Infanterie-, Panzer- und Fliegerkräfte neue erbitterte Kämpfe. Unsere Truppen hielten jedoch dem Ansturm unerschütterlich Stand; nach Nahkämpfen gingen sie zum Gegenangriff über und warfen den Feind nach Norden zurück. Weitere bolschewistische Vorstöße scheiterten südlich und nordwestlich der Stadt. Von den 258 an 25. 8. an der Ostfront verbliebenen Sowjetpanzern brachten unsere Heeresverbände allein 98 bei Charkow zur Strecke. Zahlreiche weitere Panzer sowie Geschütze, Kraftfahrzeuge und Munitionsdepots wurden im Verlauf wirkungsvoller Luftangriffe von Bomben getroffen und zerstört.

Der italienische Heeresbericht

Rom, 27. August. Der amtliche Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten mit guter Wirkung in den Häfen Biserta und Augusta vor Anker liegende Schiffe.

Der Feind unternahm einen schweren Angriff auf die Stadt Foggia, wo die Schäden schwer sind.

Wenige große Angriffe wurden auf Cretone und auf Orschäften der Provinz Avelline durchgeführt.

Die durch-amerikanische Luftflotte hat während der Kampfhandlungen am Mittwoch 16 Flugzeuge verloren. Vier Flugzeuge schossen unsere Jäger im Luftraum Avelline ab, acht wurden bei Foggia von der deutschen Flak heruntergeholt, während vier weitere ebenfalls durch die Bodenabwehr über Foggia und Cretone vernichtet wurden.

Eigene Flottenstreitkräfte, die Geleite eskortierten, haben zwei Flugzeuge des Gegners abgeschossen, die auf das Meer abstürzten.



Alarm bei den Nebelwerfern

Unsere Nebelwerfer sind bei den Sowjets eine gefürchtete Waffe und reißen immer wieder große Lücken in die Reihen der Angreifer. — Vor Eröffnung des Feuers laufen die Grenadiere in ihre Deckungslöcher (FK-Kriegsber. Henisch, Sch.)

Der Gauleiter gratuliert v. Kuchler

Königsberg Pr., 27. August. Die Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes durch den Führer an Generalfeldmarschall von Kuchler nahm Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch zum Anlaß eines Glückwunschtelegramms, für das der Ausgezeichnete in herzlichsten Worten dankte. Die Antwort enthielt auch eine Würdigung der unvergleichlichen Tapferkeit der von ihm geführten ostpreussischen Truppen.

Wieder ein türkisches Schiff von einem Sowjet-Uboot versenkt

Ankara, 27. August. Abermals ist ein türkisches Schiff von einem Uboot „unbekannter“ Nationalität im Schwarzen Meer versenkt worden. Der Fall ereignete sich in der Nacht zum 25. August. Der türkische Dampfer „Yilmaz“ von 100 BRT, der mit einer Besatzung von sechs Mann und fünf Passagieren sowie einer Ladung von Bauholz in Richtung Istanbul verlassen hatte, wurde in der Höhe von Karaburun, vier Meilen von

der türkischen Küste, von einem Uboot torpediert. Das Schiff sank sofort. Sämtliche Passagiere und die Besatzung konnten sich retten.

Neue Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 27. August. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz an Generalleutnant Hans Gollnick, Kommandeur einer Panzer-Grenadier-Division, als 282. Soldaten und an Major Alfrigi Eidel, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 283. Soldaten der deutschen Wehrmacht; ferner verlieh der Führer das Eichenlaub an *H-Panzer*sturm-bannführer Otto Baum, Kommandeur des *H-Panzer*grenadierregiments „Totenkopf“, als 277. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Lebensmittelnot in der Sowjetunion

Schanghai, 26. August. Zahlreiche aus dem europäischen Teil der Sowjetunion in Schanghai eingegangene Briefe bestätigen die Meldungen über die Hungersnot in den UdSSR. In nahezu allen Briefen werde die Lage als verzweifelt geschildert.

Der Wehrmachtbericht vom Donnerstag

Ein Tagesergebnis: 253 Sowjetpanzer

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Donnerstagnachmittag (26. 8. 43), bekannt:

An der Mius-Front hielten die starken feindlichen Angriffe an. Die Sowjets erlitten dort erneut starke Verluste.

Ein Durchbruchversuch der Bolschewisten bei Isjum wurde im Nahkampf abgewiesen und der Feind auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Im sofortigen Nachstoß wurde Gelände gewonnen.

Westlich Charkow griffen starke Infanterie- und Panzerkräfte der Sowjets auf breiter Front an. Der Feind wurde im Kampf Mann gegen Mann abgewiesen und im Gegenstoß nach Norden zurückgeschlagen.

Am gestrigen Tage wurden 253 Sowjetpanzer vernichtet.

Bei der Abwehr feindlicher Fliegerangriffe auf süditalienische Städte schossen deutsche Jäger und Flakartillerie der Luft-

waffe gestern neun feindliche Flugzeuge, darunter mehrere schwere Bomber, ab.

Im Seegebiet westlich Kap Ortegale wurde ein feindlicher Zerstörer durch Bombenwurf versenkt.

In Luftkämpfen über dem Atlantik und bei Angriffen auf einige Ölfelder der besetzten Westgebiete verlor der Feind acht Flugzeuge. Fünf weitere, darunter drei mehrmotorige Bomber, wurden durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine im Seegebiet der westafrikanischen Inseln zum Absturz gebracht.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Störflugzeuge vereinzelt Bomben über dem nördlichen Reichsgebiet ohne nennenswerten Schaden zu verursachen.

In den schweren Abwehrkämpfen südwestlich Wjasma haben sich die württembergisch-badische 260. Infanteriedivision und die bayrisch-ostmärkische 268. Infanteriedivision besonders ausgezeichnet.

Ein Hamburger

Sinnbild einzigartiger Schicksalsgemeinschaft

Von Kriegsberichterstatter Dr. H. Weninger, PK. Hamburg arbeitet. Wie auf einem Schlachtfeld, das von Granaten so umgepflügt wurde, daß jedes Leben ausgelöscht zu sein scheint, dennoch die Kämpfer sich zum Sturm erheben, so steht aus allen Winkeln und Ecken der zertrümmerten Hamburger Stadtteile, kaum da über Sturm der Vernichtung vorübergerast ist, der Hamburger auf und geht an die Arbeit. Er fragt nicht: „Was ist geschehen?“ Er fragt: „Was ist zu tun?“ Er fragt nicht nach Stand oder Beruf, nach woher und wohin. Was zu tun ist, wird getan, von jedem, der gerade zur Hand ist, rasch und ohne viel Worte jeder hilft jedem. Eine Schicksalsgemeinschaft ist hier entstanden, wie sie echter und schöner nicht zu denken ist, und spiegelt sich in tausend kleinen Bildern und Episoden.

Gestern hatten wir uns auf der Suche nach einer Kraftfahrzeugwerkstatt im Straßengebiet der Hamburger Innenstadt verfahren. Wir fragten einen Mann nach dem Weg, und er wußte gleich Bescheid. Er fragte, wo es unserem Wagen fehle, wir sagten es ihm. Ja, das wäre dort zu machen, meinte er, er werde gleich selbst zu Fuß hingehen und nach dem Rechten sehen. Wir müßten inzwischen einen Umweg machen, und er beschrieb uns genau die Umleitung, die wir fahren mußten.

Als wir bei der Werkstatt ankamen, war der Mann schon da und hatte bereits alles zurechtgelegt, was wir brauchten. Ohne daß wir ihn gebeten hatten, machte er sich so gleich mit uns an die Arbeit. Bald stand er über den Motor gebeugt, bald lag er unter dem Wagen, bald holte er aus der Werkstatt die nötigen Ersatzteile und Werkzeuge. Er arbeitete und bastelte mit einem Eifer, als gäbe es für ihn auf der Welt nichts Wichtigeres, als unseren Wagen wieder in Schuß zu bringen.

Nach einer guten Stunde war es soweit, Er wuschte sich die Hände an einem Bündel Putzwaile ab, grüßte und ging, ohne einen Dank abzuwarten, seiner Wege. Ein Polizeibeamter, der sich zu uns gesellt hatte, sah dem Davongehenden nach, bis er sich außer Hörweite befand, dann sagte er: „Dieser Mann hat in einer Nacht siebzehn Familienangehörige verloren, darunter seine Frau und drei Töchter. Er ist als einziger übergeblieben, weil er in dieser Nacht in seinem Betrieb Brandwache hatte.“

„Was tut er hier?“ fragte ich. „Er packt überall mit an, wo man zwei Hände brauchen kann. Und er scheint alles zu können.“ „Und wo wohnt er?“ „Das weiß ich nicht. Aber er ist jeden Morgen da, fragt, was es zu tun gibt.“

Am Ende der Straße, wo unser Mann inzwischen angekommen war, hielt in diesem Augenblick ein Lastwagen, der Brote geladen hatte. Im Nu war eine Kette von Menschen gebildet, und die frischen Brote gingen von Hand zu Hand. Unser Mann stand in der Kette. Ruhig, als habe er nie etwas anderes getan, fing er die Brote auf und reichte sie weiter.

Dachte er an seine Frau und seine Kinder? Ich weiß es nicht. Er arbeitete. Er war ein Glied in der ewigen, unzerreißbaren Kette des Lebens.

Tagtischwahlen auf den Faröern

Kopenhagen, 27. August. Die Tagtischwahlen auf den Faröern am 24. August, deren für die Gestaltung des Verhältnisses der Inselgruppe zu Dänemark entscheidendes Ergebnis in Kopenhagen mit Spannung erwartet wurde, hat ein für die Bewahrung der bisherigen Verbindung günstiges Ergebnis gehabt. Die beiden Parteien, die für die Förderung dieser Verbindung eintraten, die Sambandspartei und Sozialdemokraten, erhielten nach den vorläufigen Meldungen, die aus Thorshavn über Stockholm eingingen, zusammen 13 Mandate und 4689 Stimmen, während die Separatisten, die Partei Folkfolken 3998 Stimmen und 12 Mandate erhielten.